# DAK Mitglieder-gemeinschaft e.V.

*Gewerkschaftsunabhängig. Gegründet 1955.*

Versicherte und Rentner in der Kranken- und Rentenversicherung

# 60 Jahre

# 1955 - 2015

Inhaltsverzeichnis . . . . . 4 - 5

Vorwort . . . . . 7

Grußworte . . . . . 9 - 25
Herr Gröhe . . . . . 9
Herr Weiß . . . . . 10
Herr Whittaker . . . . . 11
Frau Klein-Schmeink . . . . . 12
Herr Weinberg . . . . . 13
Frau Dr. Pfeiffer . . . . . 14
Herr Dr. Reimann . . . . . 15
Herr Zahn . . . . . 16
Frau Elsner . . . . . 17
Herr Balser . . . . . 18
Herr Dr. Pick . . . . . 19
Herr Prof. Dr. Rebscher . . . . . 20
Herr Zöller . . . . . 21
Herr Schumann . . . . . 22
Herr Haigis . . . . . 23
Herr Veen . . . . . 24
Frau Klemens . . . . . 25

Historie . . . . . 27 - 29

Sozialpolitische Zielsetzung in der Krankenversicherung . . . . . 31 - 33

Sozialpolitische Zielsetzung in der Rentenversicherung . . . . . 36 - 37

Selbstdarstellungen ..... 39 - 50
Herr Langenbach ..... 39
Herr Bender ..... 40
Herr Aichberger ..... 41
Herr Bumb ..... 42
Herr Hippel ..... 43
Herr Hoof ..... 44
Frau Nordmann ..... 45
Herr Schröder ..... 46
Herr Weber ..... 47
Frau Weigel ..... 48
Frau Weisenstein ..... 49
Frau Weyand ..... 50

Tätigkeit in Gremien ..... 52

Vor 60 Jahren, am 26. Mai 1955, wurde in Freudenstadt im Schwarzwald der Verein Interessengemeinschaft sozialversicherter Angestellter e. V., genannt ISA gegründet. Damals ahnte keiner der Gründer, dass sich dieser Verein, der sich im Vorfeld der Sozialversicherungswahlen 1962 in Gemeinschaft von Mitgliedern der Deutschen Angestellten-Krankenkasse e. V. umbenannte und heute "DAK Mitgliedergemeinschaft e. V. Gewerkschaftsunabhängig. Gegründet 1955. Versicherte und Rentner in der Kranken- und Rentenversicherung" heißt, erfolgreich über sechs Jahrzehnte in der Deutschen Sozialversicherung etablieren würde.

Von Beginn an setzten sich Frauen und Männer ehrenamtlich insbesondere in der Krankenversicherung aber auch in der Rentenversicherung für die Belange der Versicherten und der Versicherungsträger ein. All diesen ehrenamtlich Tätigen gilt unser Dank für ihre große Leistung. Auch in schwierigen Zeiten engagierten sie sich stets für die Belange der Mitgliedergemeinschaft. Ende der Sechziger Jahre beispielsweise änderte der Gesetzgeber auf Betreiben des Deutschen Gewerkschaftsbundes das Selbstverwaltungsgesetz dahin gehend, dass unabhängige sozialpolitische Gruppierungen nicht mehr den Namen der von ihnen vertretenen Versicherungen tragen durften. Damals hatten die Verantwortlichen der DAK Mitgliedergemeinschaft den Mut, dagegen zu klagen.

Am 24. Februar 1971 entschied das Bundesverfassungsgericht in ihrem Sinne, so dass die Mitgliedergemeinschaft wieder unter ihrem ursprünglichen Namen firmieren konnte.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit lag und liegt bei der Deutschen Angestellten Krankenkasse, der heutigen DAK-Gesundheit, aber auch bei der damaligen Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA), der heutigen Deutschen Rentenversicherung Bund.

Wir danken allen Beteiligten aus den Versicherungsunternehmen, die uns während der vergangenen 60 Jahre in unserer Arbeit unterstützt haben. Ganz besonders hervorheben möchten wir dabei unsere Mitglieder, die uns teilweise über viele Jahrzehnte die Treue gehalten haben. Mein Dank gilt abschließend allen, die an der Erstellung der vorliegenden Festschrift zum 60-jährigen Bestehen der DAK Mitgliedergemeinschaft e.V. mitgewirkt haben.

Die Festschrift gibt einen kurzen Überblick über die Geschichte der DAK Mitgliedergemeinschaft e.V., ihre sozialpolitischen Ziele und ihre Beteiligung in den Gremien der Sozialversicherung. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

**Hans Bender**

*Vorsitzender der DAK Mitgliedergemeinschaft e.V.*

Heute wichtiger denn je: Ihre gerechte soziale Sicherung.
Nur gemeinsam sind wir stark.
Wir bewegen was. Werden Sie Mitglied.
DAK Mitglieder-
gemeinschaft e.V.
Gewerkschaftsunabhängig. Stark und frei.
Die Nr.1 bei der DAK
Ihr Partner in der BIA

DAK
Sie können
Ihre Kranken- und
Rentenversicherung
mitgestalten!

Ich gratuliere der DAK Mitgliedergemeinschaft sehr herzlich zu ihrem 60-jährigen Bestehen, das sie am 26. Mai 2015 feiern kann.

Sie hatten die Notwendigkeit einer unabhängigen Vertretung der Versicherten in den Selbstverwaltungsgremien erkannt: Im Jahr 1955 von einer kleinen Gruppe von DAK-Versicherten gegründet, bildet die DAK Mitgliedergemeinschaft heute im Verwaltungsrat der DAK-Gesundheit die größte Fraktion und bestimmt hierdurch maßgeblich die Geschicke der DAK-Gesundheit mit.

Die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung ist ein gutes Stück gelebte Demokratie. Die ehrenamtlich Tätigen in der sozialen Selbstverwaltung tragen dazu bei, die demokratisch verfassten Strukturen der Sozialversicherung mit Leben zu erfüllen. Sie sind das Bindeglied zwischen den Versicherten und der Verwaltung.

Ihrer Aufgabe als Anwalt einer unbürokratischen und versichertennahen Betreuung kann die Selbstverwaltung dann in ganz besonderer Weise gerecht werden, wenn es – wie bei der DAK Mitgliedergemeinschaft – die Versicherten selbst sind, die Verantwortung in den Selbstverwaltungsgremien übernehmen. Ohne ihren Einsatz sind die großen Herausforderungen in der sozialen Sicherung nicht zu lösen. Zu nennen sind hier insbesondere die demographische Entwicklung und die steigenden Kosten des medizinischen Fortschritts bei gleichzeitiger Verpflichtung zur nachhaltigen Finanzierbarkeit. Hier immer wieder einen Ausgleich herbeizuführen zwischen den berechtigten Interessen der Patientinnen und Patienten, die auf qualitativ hochwertige Leistungen ihrer Krankenkasse angewiesen sind, und einer wirtschaftlichen und sparsamen Mittelverwendung ist eine ebenso schwierige wie herausfordernde Aufgabe auch für die Selbstverwaltung.

Bis heute trägt die DAK Mitgliedergemeinschaft hier immer wieder zu neuen Lösungen bei. Ich bin daher überzeugt, dass sie auch in den kommenden Jahrzehnten eine prägende Rolle in der Selbstverwaltung der deutschen Sozialversicherung spielen wird – ganz im Sinne der Versicherten.

**Hermann Gröhe**

*Mitglied des Deutschen Bundestages*

*(Bundesminister für Gesundheit)*

Vor 60 Jahren wurde die DAK Mitgliedergemeinschaft als eingetragener Verein in Freudenstadt gegründet. Sie sind eine der ältesten Arbeitnehmervereinigungen mit sozialpolitischer Zwecksetzung nach § 48 Absatz 1 Nr. 1 des Vierten Buches des Sozialgesetzbuches. Der Bezug auf diesen Paragrafen ist von großer Bedeutung, weil er die Grundlage für das Engagement der DAK Mitgliedergemeinschaft in den Selbstverwaltungen unserer Sozialversicherungsträger darstellt. Zur großen Freude eines Bundeswahlbeauftragten gehört die DAK Mitgliedergemeinschaft zu den Organisationen, die sich bei den Sozialwahlen traditionell den Wählerinnen und Wählern stellt. Wer sich für die Durchführung von Urwahlen einsetzt, stärkt das Ansehen der Selbstverwaltung - indirekt auch bei den Versicherungsträgern, die sich auf Friedenswahlen beschränken.

Das Engagement für Urwahlen ergibt sich auch aus dem Programm der DAK Mitgliedergemeinschaft: „Die politische Legitimation der Selbstverwaltung wird durch die Sozialwahlen hergestellt. Die Sozialwahlen bilden somit das Kernstück der Demokratie in der Sozialversicherung. Wir sind für direkte Wahlen und gegen sog. „Friedenswahlen“.“

Ohne die „sonstigen Arbeitnehmervereinigungen“ wie die DAK Mitgliedergemeinschaft hätten wir wohl kaum Urwahlen. Dies wäre auch zum Schaden von Selbstverwaltern aus Organisationen, die Organisationen wie die DAK Mitgliedergemeinschaft ablehnen und bisweilen ihren Ausschluss aus den Sozialwahlen fordern.

Als Bundeswahlbeauftragter habe ich in Bezug auf die DAK Mitgliedergemeinschaft e. V. die allgemeine Vorschlagsberechtigung nach § 48c des Vierten Buches des Sozialgesetzbuches festgestellt. Dies war auch Ausdruck der Wertschätzung der Arbeit der Mitgliedergemeinschaft.

Das Hauptbetätigungsfeld der DAK Mitgliedergemeinschaft ist der Verwaltungsrat der DAK-Gesundheit. Aus den Sozialwahlen 2011 ist die DAK Mitgliedergemeinschaft mit fast 42 Prozent und 13 Verwaltungsratsmitgliedern als die stärkste Gruppierung hervorgegangen. Von besonderer Bedeutung für das gesundheitspolitische Engagement ist natürlich die Arbeit im GKV-Spitzenverband.

Ich beglückwünsche die Mitglieder der DAK Mitgliedergemeinschaft e. V. zu den erfolgreichen vergangenen 60 Jahren und wünsche Ihnen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg!

**Gerald Weiß**

*Staatssekretär a. D.*

*(Bundeswahlbeauftragter für die Sozialversicherungswahlen)*

Das System der Selbstverwaltung hat sich bewährt und zum sozialen Frieden in Deutschland beigetragen. Das Subsidiaritätsprinzip bildet das Fundament der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung. Es verlagert Entscheidungen dorthin, wo sie am besten getroffen werden können. Tausende ehrenamtliche Vertreter engagieren sich in den unterschiedlichen Zweigen der Sozialversicherung für die Interessen der Versichertengemeinschaft. Damit bilden sie eine der tragenden Säulen unseres Sozialsystems.

Die DAK Mitgliedergemeinschaft ist eine der ältesten Arbeitnehmervereinigungen in Deutschland, die sich seit ihrer Gründung im Jahr 1955 für die Interessen der Versicherten und Rentner einsetzt. Seit den zweiten Sozialwahlen im Jahr 1960 ist die DAK Mitgliedergemeinschaft nahezu ununterbrochen in den Selbstverwaltungsgremien der Sozialversicherung vertreten. Sie betätigt sich in verschiedenen Bereichen für ihre Mitglieder und bietet hierbei konkrete Hilfestellungen an. Diese praktische Hilfe ist zum Beispiel bei Rentenfragen von unschätzbarem Wert für die Betroffenen.

In diesem Jahr feiert die DAK Mitgliedergemeinschaft ihr 60-jähriges Jubiläum. Das ist Anlass genug für eine Würdigung. Ohne die Selbstverwaltung würde unser Sozialsystem in seiner jetzigen Form nicht funktionieren. In der breiten Öffentlichkeit wird dieser Einsatz leider nicht entsprechend anerkannt. Als Berichterstatter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für die Sozialwahlen möchte ich an dieser Stelle eine Lanze für die Selbstverwaltung brechen. Die Selbstverwaltung lebt! Sie ist nicht statisch, weil sich viele Menschen Tag für Tag ehrenamtlich einbringen. Das Engagement der ehrenamtlichen Vertreter ist nicht hoch genug zu bewerten. Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der DAK Mitgliedergemeinschaft danke ich allen ehrenamtlichen Vertretern für ihr großes gesellschaftliches Engagement.

Auf politischer Ebene werde ich mich weiterhin für eine Stärkung der Selbstverwaltung einsetzen. Unser Ziel ist es, die Kompetenzen der Selbstverwaltung zu erweitern und die Sozialwahlen zu modernisieren. Ich würde mich freuen, wenn wir dieses Ziel gemeinsam verfolgen und die Idee einer starken Selbstverwaltung verbreiten.

Ich wünsche der DAK Mitgliedergemeinschaft für ihre zukünftige Arbeit alles Gute und eine erfolgreiche Zukunft.

**Kai Whittaker**

*Mitglied des Deutschen Bundestages*

*(Berichterstatter der CDU/CSU Bundestagsfraktion für die Sozialversicherungswahlen)*

Ich darf Ihnen meinen herzlichen Glückwunsch für Ihr langjähriges Engagement in der Selbstverwaltung der DAK und für die Belange der Versicherten aussprechen.

Kürzlich nannte unser Bundespräsident Joachim Gauck das Sozialstaatsprinzip und den sozialen Rechtsstaat zurecht „verwegen und schön". Hilfe und Unterstützung sind nicht Almosen, sondern Bürgerrecht, also Grundrecht jeder einzelnen Bürgerin und jedes Bürgers.

Eine früher eher fürsorgliche und paternalistisch geprägte Sozial- und Gesundheitspolitik ist heute zurecht dem Schutz von Individuen und den Prinzipien der Selbstbestimmung, Partizipation und Teilhabe gewichen. Nicht zuletzt die UN-Behindertenrechtskonvention und die Kinderrechtskonvention haben die Beachtung von Selbstbestimmungsrechten und Alltagsdiskriminierungen gefördert. Die Umsetzung dieser Anforderungen steht jedoch noch in weiten Teilen aus. Insbesondere die Versichertenvertreter sind hierbei in der Selbstverwaltung unserer Sozialversicherungen immer wieder neu gefordert und gefragt.

Menschen mit Behinderungen, chronischen oder psychischen Erkrankungen sind auf ein multidisziplinäres Zusammenwirken der Gesundheitsberufe sowie barrierefreie Infrastruktur angewiesen. Doch gerade sie stoßen in der Praxis auf schwerwiegende Defizite. Das ist nicht nur menschlich nicht hinnehmbar. Der Grundauftrag der gesetzlichen Krankenkassen sollte auch durch Versichertenvertreter wahrnehmbar eingefordert werden.

Mit dem Zusatzbeitrag hat die Bundesregierung den Kostenwettbewerb zwischen den Kassen verschärft. Anstelle einer kurzsichtigen Strategie der Kosten- und Ausgabenminimierung muss eine sich längerfristig „rechnende" bessere Versorgung von Versicherten im Mittelpunkt stehen. Letztere braucht unsere Gesellschaft und muss von Vertretern in die Geschäftspolitik getragen werden.

Die Einführung von Zusatzbeiträgen und künftigen Kostensteigerungen allein zu Lasten der Versicherten können keine Lösung sein. Für eine solidarische und nachhaltige Absicherung der großen Lebenskrisen wäre das Prinzip der Bürgerversicherung der richtige Weg. Auch dieses Zukunftsprojekt ist Sache der Bürgergesellschaft und der Versichertenvertreter.

Die Wahlbeteiligung bei den Sozialwahlen und deren Bedeutung für die Versicherten schwindet. Hier sind mehr Information, Transparenz und Zugehen auf bisher kaum einbezogene Versichertengruppen dringend erforderlich.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute für die Zukunft, den Mut zur offensiven Interessenvertretung im Sinne einer guten und allen zugänglichen Gesundheitsversorgung, die Kraft, sich Veränderungen in unserer Gesellschaft zu stellen und diese bewusst in ihre Weiterentwicklung einzubeziehen.

**Maria Klein-Schmeink** *(MdB)*
*Mitglied im Gesundheitsausschuss für die Bundestagsfraktion Bündnis90/DieGrünen*

Liebe Selbstverwalterinnen und Selbstverwalter in der DAK Mitgliedergemeinschaft,

ich gratuliere Ihnen auch im Namen meiner Fraktion herzlich zum 60-jährigen Bestehen Ihrer Organisation. DIE LINKE macht sich im Bundestag stets für die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung, speziell in der Krankenversicherung, stark. Wir wehren uns stets gegen eine politische Einflussnahme auf die Angelegenheiten, die die Selbstverwaltung besser und näher an der Versorgungsrealität lösen kann.

Daher sind uns auch Sozialwahlen und die damit einhergehende Legitimation der Selbstverwaltung ein großes Anliegen. Regelmäßig wird bei der Debatte um die Sozialwahlen die Abschaffung der Friedenswahl gefordert. Das halten wir nicht für sinnvoll, denn die Friedenswahl setzt einen hohen Aufwand an Koordination voraus, um möglichst viele Interessen im Vorfeld unter einen Hut zu bekommen.

Was dieses Prinzip bislang genauso wenig geschafft hat wie das Prinzip der Urwahl, ist die Repräsentanz der Frauen, der Migrantinnen und Migranten sowie der Menschen mit Behinderungen entsprechend ihrem Anteil an der Bevölkerung. Gleiches gilt für die Altersverteilung. Fast niemand unter 40 Jahren, nur wenige unter 50 Jahren schaffen es in den Verwaltungsrat einer Krankenkasse. Bei der DAK-Gesundheit sieht es leider nicht anders aus. Gut ist aber, dass der Verwaltungsrat der DAK-Gesundheit und nicht zuletzt auch die DAK Mitgliedergemeinschaft dieses Thema erkannt haben und ich hoffe, dass dies bei der nächsten Sozialwahl bei allen Listen eine Rolle spielen wird.

Auch in Zukunft sollen die von den Entscheidungen Betroffenen selbst mitbestimmen, welche Entscheidungen getroffen werden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen bei der Vertretung von Arbeitnehmer- und Versichertenpositionen auch in Zukunft alles Gute und eine glückliche Hand.

**Harald Weinberg**

*Mitglied des Deutschen Bundestages*

*(Mitglied im Gesundheitsausschuss für die Bundestagsfraktion DIE LINKE)*

Seit der Gründung des GKV-Spitzenverbandes ist die DAK Mitgliedergemeinschaft in seinen Selbstverwaltungsgremien vertreten und setzt sich aktiv für eine gerechte und ausgeglichene Gestaltung der Gesundheitsversorgung der Versicherten ein. Dabei kann die DAK Mitgliedergemeinschaft ihre Erfahrungen aus 60 Jahren Engagement in der Selbstverwaltung einbringen.

Die soziale Selbstverwaltung ist und bleibt auch zukünftig eines der wichtigsten Strukturprinzipien der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung. In ihr wirken Arbeitgeber- und Versichertenvertreter sachorientiert und alltagsnah an der Gestaltung der gesundheitlichen Versorgung mit. Zugleich schafft die Beteiligung der betroffenen Akteure eine größere demokratische Legitimation und erhöht die Akzeptanz der Entscheidungen. Selbstverwaltung bedeutet insofern gelebte Demokratie.

Dabei handelt es sich aber nicht nur um einen Selbstanspruch. Vielmehr demonstriert die Selbstverwaltung ihre Leistungsfähigkeit immer wieder durch praxisnahe Lösungen. So hat sie zuletzt den gesetzlichen Auftrag zur Gründung des Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen zeitnah umgesetzt. Das neue Institut wird entscheidend bei der Verbesserung der gesundheitlichen Versorgungsqualität mitwirken. Weitere Aufgaben für die Selbstverwaltung ergeben sich durch die Reformen in der ambulanten und stationären Versorgung sowie durch das Präventionsgesetz. Auch hier wird das Ziel bleiben, die immer komplexeren Versorgungsprozesse patientenorientiert weiterzuentwickeln.

Für das Vertrauen der Bevölkerung und das Interesse an ihrer Arbeit trägt die Selbstverwaltung selbst durch gute praxisnahe Lösungen bei. Eine unerlässliche Voraussetzung für eine handlungsfähige Selbstverwaltung ist allerdings ein starker Rückhalt aus der Politik. Nur wenn die Gestaltungsmöglichkeiten der Selbstverwaltung relevant und klar definiert sind, kann sie lösungsorientiert Einfluss auf bevorstehende Herausforderungen nehmen. Angesichts der sich verändernden soziodemografischen Rahmenbedingungen ist die Selbstverwaltung mehr denn je gefordert. Hierfür muss ihr Handlungsfreiraum gestärkt und ausgebaut werden. Daran wollen wir gemeinsam arbeiten.

In diesem Sinne gratuliere ich im Namen des GKV-Spitzenverbandes herzlich der DAK Mitgliedergemeinschaft zu ihrem 60-jährigen Jubiläum und freue mich auf eine weiterhin engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

**Dr. Doris Pfeiffer**
*Vorstandsvorsitzende des GKV-Spitzenverbandes*

Die DAK Mitgliedergemeinschaft feiert mit ihrem 60-jährigen Jubiläum einen nicht alltäglichen Geburtstag. Ich gratuliere der DAK Mitgliedergemeinschaft im Namen der Deutschen Rentenversicherung sehr herzlich zu diesem Jubiläum und wünsche ihr alles Gute und vor allem weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

Als am 26. Mai 1955 die Mitgliedergemeinschaft unter dem Namen „Gemeinschaft von Mitgliedern der Deutschen Angestelltenkrankenkasse e. V“ als Verein gegründet wurde, hat wohl kaum eines der Gründungsmitglieder daran gedacht, dass einmal ein solches Jubiläum zu feiern sein würde. Aber das Engagement ihrer Mitglieder hat die Mitgliedergemeinschaft durch nun schon sechs Jahrzehnte getragen und stellt sicher, dass sie ihren vielfältigen Aufgaben in der Selbstverwaltung von Krankenkassen und der Deutschen Rentenversicherung Bund nachkommen kann.

Die Selbstverwaltung ist ein Charakteristikum des deutschen Sozialstaates. In der Selbstverwaltung der Sozialversicherungsträger spiegelt sich das unserer demokratischen Gesellschaft zu Grunde liegende Prinzip der Partizipation der Bürger exemplarisch wider. Ähnlich wie die kommunale Selbstverwaltung eröffnet auch die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung den Bürgern die Möglichkeit der unmittelbaren Mitwirkung an jenen Verwaltungsprozessen, die ihr Leben wesentlich bestimmen. Die Selbstverwaltung ist insofern ein wichtiger Teil unseres demokratischen Gemeinwesens. In diesem Sinne macht die DAK Mitgliedergemeinschaft seit nunmehr sechs Jahrzehnten in der Kranken- und Rentenversicherung gelebte Demokratie wirksam und sichtbar.

Selbstverwaltung bedarf stets des persönlichen Engagements. Die Vertreter der DAK Mitgliedergemeinschaft in den Organen der Selbstverwaltung sind hier genauso zu nennen, wie ihre zahlreichen Versichertenältesten bzw. Versichertenberater, die ehrenamtlich und mit großem Engagement als Ansprechpartner für unsere Versicherten tätig sind. Das 60-jährige Bestehen der DAK Mitgliedergemeinschaft ist ein guter Anlass, Ihnen allen für diesen Dienst an der Solidargemeinschaft der Rentenversicherten „Danke“ zu sagen.

**Dr. Axel Reimann**
*Präsident der Deutschen Rentenversicherung Bund*

Als Präsident der Association International de la Mutualité (AIM) beglückwünsche ich die DAK Mitgliedergemeinschaft zu ihrem 60-jährigem Bestehen und ihrer erfolgreichen Arbeit.

Die soziale Selbstverwaltung hat in Deutschland eine lange Tradition und eine besondere gesellschafts- und sozialpolitische Bedeutung. Dabei haben insbesondere die freien Versichertenvereinigungen, wie die DAK Mitgliedergemeinschaft, eine wichtige Rolle. Neben den Sozialpartnern eröffnen sie den Mitgliedern der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung einen alternativen Weg, sich für ihre Belange in der Sozialversicherung zu engagieren und für die Interessen der Versicherten einzutreten. Die Selbstverwalter treffen dabei wichtige Entscheidungen über Leistungen und den Beitragssatz ihrer Kasse.

Auch in Europa findet die Idee, dass sich die Mitglieder einer Versichertengemeinschaft für ihre Gemeinschaft einsetzen, Anwendung. In den Mutualitäten, die den gleichen Ursprung haben wie die Hilfsvereine und Gegenseitigkeitsversicherer, kommt das Prinzip ebenfalls zum Tragen. Auch hier wählen die Mitglieder (Versicherungsnehmer) den Verwaltungsrat bzw. Aufsichtsrat. Darüber hinaus gelten auch bei den Mutualitäten die Ideale des diskriminierungsfreien Zugangs und der Solidarität.

Aus diesem Grund haben sich die Ersatzkassen bereits zu Beginn der 50er Jahre mit den Mutualitäten aus ganz Europa in der AIM zusammengeschlossen. Im Mittelpunkt der AIM stand damals das voneinander lernen und der gegenseitige Austausch über die Belange der sozialen Krankenversicherung. Mit der zunehmenden Integration Europas und der wachsenden Bedeutung der Europäischen Union steigt auch der Einfluss Brüssels auf die Gesundheitssysteme der Mitgliedsstaaten. Arzneimittelzulassung, Medizinproduktesicherheit und Mehrwertsteuersätze werden nicht mehr allein national bestimmt, sondern durch zentrale europäische Vorgaben. Dazu kommen supranationale Freihandelsabkommen wie die zwischen der EU und den USA oder Kanada, die nationale Handlungsspielräume weiter einengen. Vor diesem Hintergrund war es notwendig, die AIM neu auszurichten und als Lobbyverband und bevorzugten Ansprechpartner der EU-Kommission zu positionieren.

Diese Neuausrichtung hat Hans Bender als Mitglied des AIM-Vorstandes über viele Jahre hinweg aktiv mitgestaltet. Für die Unterstützung der AIM und meiner Arbeit als AIM-Präsident bedanke ich mich recht herzlich bei Hans Bender und der DAK Mitgliedergemeinschaft.

Ich wünsche der DAK Mitgliedergemeinschaft auch weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit zum Wohle der DAK-Gesundheit und der sozialen Kranken- und Rentenversicherung.

**Christian Zahn**
*AIM-Präsident*

Liebe Vertreterinnen und Vertreter der DAK Mitgliedergemeinschaft,

60 Jahre DAK Mitgliedergemeinschaft e. V., das ist eine beeindruckende Zahl, und Sie können zu Recht stolz sein auf das 60-jährige Bestehen Ihrer Gemeinschaft: Die DAK Mitgliedergemeinschaft hat in der sozialen Selbstverwaltung nachhaltig zum Wohle ihrer Krankenkasse, des Verbandes der Ersatzkassen e. V. (vdek) und der Versicherten gewirkt. Das große Engagement ihrer ehrenamtlichen Mitglieder trägt bis heute dazu bei, dass sich in der Ersatzkassengemeinschaft die Werte verwirklichen, für die die soziale Selbstverwaltung steht: Versichertennähe, Solidarität und Effizienz.

Ihre sozialpolitische Überzeugung hat die DAK Mitgliedergemeinschaft stets in die Gremien des vdek – vor allem in den Gesamtvorstand und in die Mitgliederversammlung - eingebracht. Hier wirkte sie an zahlreichen gesundheitspolitischen sowie strategischen Positionierungen und Entscheidungen des Verbandes mit. Hervorzuheben ist dabei etwa der Aufbau der vdek-Landesvertretungen in den neuen und alten Bundesländern zu Beginn der 90er-Jahre. Als es darum ging, den Verband im Jahre 2008 nach dem Übergang von gesetzlichen Aufgaben auf der Bundesebene an den GKV-Spitzenverband neu auszurichten, setzte sich die DAK Mitgliedergemeinschaft mit großem Engagement für den Verband und seine Mitarbeiter ein. Auch die Entscheidung, die vdek-Zentrale von Siegburg nach Berlin, den neuen Sitz der Bundesregierung, zu verlagern, gestaltete sie mit. So ist es auch der Verdienst der DAK Mitgliedergemeinschaft, dass der vdek zu dem schlagkräftigen Interessenvertreter der Ersatzkassen und leistungsstarken Dienstleister wurde, der er heute ist.

Der DAK Mitgliedergemeinschaft liegen eine umfassende medizinische Versorgung zu tragbaren Beitragssätzen und eine gerechte Finanzierung der sozialen Krankenversicherung besonders am Herzen. Seit ihrer Gründung tritt sie dafür ein, die Versorgung bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und zukunftsfest zu gestalten. So hat die DAK Mitgliedergemeinschaft dafür gestimmt, dass die Ersatzkassen seit 2009 jährlich den vdek-Zukunftspreis ausloben und innovative Versorgungsangebote für eine älter werdende Gesellschaft prämieren. Nicht zuletzt durch die Arbeit als Versichertenälteste und Mitglieder in Widerspruchsausschüssen haben Angehörige der DAK Mitgliedergemeinschaft dazu beigetragen, dass die Ersatzkassen für die Versicherten attraktiv sind und seit einigen Jahren die größte Kassenart bilden.

Für das große Engagement der Vertreterinnen und Vertreter der DAK Mitgliedergemeinschaft möchte ich mich im Namen der Ersatzkassengemeinschaft bedanken. Ich gratuliere herzlich zum 60-jährigen Bestehen!

**Ulrike Elsner**
*Vorstandsvorsitzende des Verbandes der Ersatzkassen (vdek)*

Wie bei vielen erfolgreichen Gruppierungen war es auch bei der DAK Mitgliedergemeinschaft e. V. so, dass der Ursprung im Kleinen liegt. Sechs Jahrzehnte sind nun bereits vergangen, seit dem eine überschaubare Gruppe von langjährigen DAK-Versicherten am 26. Mai 1955 die „Gemeinschaft von Mitgliedern der Deutschen Angestellten Krankenkasse e.V." gründete. Der Geburtstermin einer beispiellosen, erfolgreichen Entwicklung in der Deutschen Sozialversicherung.

Wenn eine Mitgliedergemeinschaft bei Sozialwahlen stets erfolgreich abschneidet und dadurch in den Selbstverwaltungsgremien des Krankenversicherungsträgers regelmäßig die stärkste Fraktion stellt, ist dies nicht nur beeindruckend. Vielmehr ist es ein Beweis dafür, dass die Versicherten der DAK-Gesundheit, der ehemaligen DAK, die Ziele und Interessen ihrer DAK Mitgliedergemeinschaft e. V. teilen und auch deren erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit im Verwaltungsrat bei der DAK-Gesundheit honorieren. Dass dies über einen Zeitraum von nunmehr sechs Jahrzehnten andauert, sollte Beweis genug sein.

Doch das Engagement der DAK Mitgliedergemeinschaft ist nicht nur auf die DAK-Gesundheit begrenzt. Seit vielen Sozialwahlen ist die DAK Mitgliedergemeinschaft auch in der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Bund (ehemals Bundesversicherungsanstalt für Angestellte) vertreten und stellt zudem sehr viele ehrenamtliche Versichertenberater.

Innerhalb der Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Mitgliedergemeinschaften der Ersatzkassen e. V. (AGuM) ist die DAK Mitgliedergemeinschaft e. V. dank ihrer engagierten und fachlich fundierten Kenntnisse ein sehr wichtiger Rat- und Ideengeber, auf den wir nicht verzichten können. Ganz besonders hervorzuheben ist der tatkräftige Einsatz ihres Vorsitzenden Hans Bender, der ebenfalls jahrelang das Amt des Vorstandsvorsitzenden der AGuM erfolgreich bekleidete.

Der Vorstand der AGuM gratuliert der DAK Mitgliedergemeinschaft e. V. zum besonderen Vereinsjubiläum und wünscht für die kommenden Jahre viel Erfolg und bei den nächsten Sozialwahlen wiederum ein gutes Abschneiden.

**Erich Balser**

*Vorsitzender des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der unabhängigen Mitgliedergemeinschaften e.V. (AGuM)*

Die Selbstverwaltung gehört zu den tragenden Prinzipien des Sozialversicherungssystems – und das seit Ende des vorletzten Jahrhunderts, als die gesetzliche Krankenversicherung ins Leben gerufen wurde. Die Selbstverwaltung steht für die Idee, dass an der Wahrnehmung der sozialen Aufgaben von Sozialversicherungssystemen diejenigen mitwirken sollten, die als Versicherte und Beitragszahler betroffen sind. Die Selbstverwaltung in Deutschland steht für Subsidiarität und Bürgernähe, für die Beteiligung von Betroffenen, für Eigenverantwortung, Solidarität und Demokratie.

Das Prinzip der Selbstverwaltung in der deutschen Sozialversicherung zu erhalten und zu stärken, das hat sich die DAK Mitgliedergemeinschaft e.V. auf ihre Fahnen geschrieben. Als eingetragener Verein, der in diesem Jahr seinen 60 Geburtstag feiern kann, versammelt die DAK Mitgliedergemeinschaft als selbständige Arbeitnehmervereinigung seit 1955 Versicherte der deutschen Kranken- oder Rentenversicherung unter ihrem Dach. Mit großem Erfolg nimmt sie seitdem an den Sozialversicherungswahlen teil und stellt seit den vergangenen Sozialversicherungswahlen die stärkste Fraktion im Verwaltungsrat der DAK.

Das Engagement der Selbstverwaltungsmitglieder aus den Reihen der DAK Mitgliedergemeinschaft geht weit über die Vertretung der Interessen der Krankenkasse, deren Namen sie trägt, hinaus. Selbstverwalter aus der DAK Mitgliedergemeinschaft übernehmen Verantwortung in weiteren Gremien der Selbstverwaltung, so beispielsweise im vdek oder beim GKV-Spitzenverband, aber auch im Medizinischen Dienst. In den Gremien von MDS und MDK tragen die Selbstverwalter aus der DAK Mitgliedergemeinschaft mit dazu bei, die Begutachtungs- und Beratungsaufgaben des Medizinischen Dienstes weiter zu entwickeln. Auf diese Weise sorgen sie mit dafür, dass die Versicherten in ihrer Rolle als Patienten - unter Berücksichtigung des Wirtschaftlichkeitsgebotes - die medizinische Versorgung erhalten, mit der ihre Gesundheit bestmöglich erhalten, wiederhergestellt oder gebessert werden kann.

Der DAK Mitgliedergemeinschaft gratuliere ich - auch im Namen der MDK-Gemeinschaft - zu 60 Jahren engagiertem und erfolgreichem Wirken in der Kranken- und Pflegeversicherung und bei den Medizinischen Diensten. Für die kommenden Jahre wünsche ich der DAK Mitgliedergemeinschaft Erfolg bei ihrem Bestreben, das Selbstverwaltungsprinzip zu stärken und zeitgemäß weiter zu entwickeln.

**Dr. Peter Pick**

*Geschäftsführer des Medizinischen Dienstes des GKV-Spitzenverbandes*

„Potenziell Betroffene zu aktiv Beteiligten“ machen. Das ist der historische und funktionale Kern der Idee der Selbstverwaltung generell und speziell auch in der sozialen Krankenversicherung. Es gehört zu den konstituierenden Elementen unserer Gesellschaftsordnung, dass sich zwischen „Markt“ auf der einen und „Staat“ auf der anderen Seite, selbstverwaltete Strukturen in wesentlichen und für die Bürger extrem wichtigen Lebensbereichen, entwickeln konnten. Die kommunale Selbstverwaltung, die berufsständische Selbstverwaltung (Innungen, Kammern, etc.), die Selbstverwaltung der Wissenschaft (Universitäten, etc.) und nicht zuletzt die „soziale Selbstverwaltung“ sind vom Bürger erstrittene und gestaltete autonome Räume mit hoher Akzeptanz.

Zwei Punkte sind für das dauerhafte Gelingen dieses Gestaltungsprinzips und für seine Attraktivität und Akzeptanz wesentlich:

- Die Idee lebt vom „Engagement“, sich von „Betroffenen“ zu „Beteiligten“ zu entwickeln. Sie bedeutet, für eine solche rein ehrenamtliche Aufgabe bereit zu sein und Zeit, Engagement und Arbeit einzubringen.
- Die Idee lebt im erheblichen Maße von ihrer demokratischen Legitimation, die sich in Wahlen (Sozialwahlen) ausdrückt und so gegenüber der Politik immer wieder neu das Gestaltungsrecht reklamiert und dokumentiert.

In beiden Punkten kann die DAK Mitgliedergemeinschaft auf eine stolze Tradition verweisen. Ihr ist es jetzt schon über 60 Jahre lang gelungen, Menschen von dieser Idee zu begeistern, zum Mitmachen und Mitgestalten zu animieren und immer wieder große Persönlichkeiten in die Organe der DAK-Gesundheit, die Verbände der Krankenversicherung und der Deutschen Rentenversicherung Bund zu entsenden. Dabei darf nicht vergessen werden, dass neben den öffentlich sichtbaren Mandaten in den Spitzengremien noch viel Arbeit „im Verborgenen“ in den verschiedenen Ausschüssen und in den unmittelbar versichertennahen „Widerspruchsausschüssen“ geleistet wird.

Die DAK Mitgliedergemeinschaft steht aber auch für die Sozialwahl als demokratisches Legitimationsmodell der Selbstverwaltung. In beiden Sozialversicherungskörperschaften lebt deren Wahl von konkurrierenden Angeboten an die Versicherten, von aktivem Wahlkampf um deren Gunst und von differenzierten Wahlprogrammen als Angebot. Allen zeitgeistigen Trends nach individueller Nutzenmehrung und kurzfristigen Preis- und Wettbewerbsvorteilen gegenüber steht die DAK Mitgliedergemeinschaft für eine stärkere Serviceorientierung und Beratungsqualität der Körperschaften, für einen medizinisch seriösen und angemessenen Leistungsrahmen, der die wirksamkeitsbelegte Medizin umfasst und für die Sorge um den kranken Menschen und seinen medizinischen Bedarf. Wer das über 60 Jahre erfolgreich gestaltet, hat zum Jubiläum Dank und Anerkennung mehr als verdient. Der Sozialstaat wäre ohne die DAK Mitgliedergemeinschaft ärmer, die Betroffenen schutzloser und unsere Zivilgesellschaft weniger selbstbewusst. Dank und Glückwünsche und auf weitere viele Jahre zum Wohle der Versicherten.

**Prof. Dr. h.c. Herbert Rebscher**

*Vorsitzender des Vorstandes der DAK-Gesundheit*

60 Jahre Einsatz für das Gemeinwohl, treffender kann man wohl kaum die Leistung der DAK Mitgliedergemeinschaft beschreiben. Dies klingt so einfach, so selbstverständlich und man fragt sich oft, warum dies nicht auf allen Ebenen unserer Gesellschaft so ist. Aber den Blick für das Gemeinwohl zu haben, ist eben nicht mehr selbstverständlich und sich auch noch aktiv und mit großem Engagement dafür einzusetzen erst recht nicht.

„Wir wollen, dass Sie gesund und arbeitsfähig bleiben" – dies ist ein Ziel der Mitgliedergemeinschaft. Dazu bedarf es einer Kasse, die ein solches Ziel umsetzungsfähig gestalten kann. Und dieses Gestalten wiederum ist nur möglich, wenn die Selbstverwaltung dies immer wieder fordert und auf Einhalten besteht. Die Mitglieder dieser Selbstverwaltung brauchen dazu den notwendigen Rückhalt, den eine Gemeinschaft mit dieser historischen und fachlichen Erfahrung bieten kann. Nur durch Handeln und die durch dieses Handeln erreichten Resultate kann dieses Ziel auch erreicht werden.

„Wir wollen, dass Kranken (…)-Versicherten die notwendigen Leistungen zugänglich gemacht werden" – dieses weitere Ziel nimmt auch diejenigen in den Fokus, die durch ihre jeweilige Krankheit der richtigen Therapie bedürfen. Hier liegt der Einsatz auf der Ebene der Fach- und Widerspruchsausschüsse, hier müssen teilweise dicke Bretter gebohrt werden, denn nicht immer läuft alles reibungslos. Auch hierfür brauchen Selbstverwalter den gestärkten Rücken, hier brauchen Sie die nötigen Vorbereitungen und die Diskussionen über die richtige Strategie und die richtigen Forderungen. Denn nichts kommt von selbst!!!

„Wir wollen die Krankenversicherung der Zukunft" – ein hehrer Anspruch für ein langfristiges Ziel, das nur mit Ausdauer und Sachkenntnis, mit Verhandlungsgeschick und der richtigen Mannschaft durchgesetzt werden kann. Hier liegen noch viele Gestaltungsmöglichkeiten.

Ich wünsche mir für die zukünftigen weiteren Jahre eine schlagkräftige Mitgliedergemeinschaft, die im Verbund mit den anderen Selbstverwaltern das Ziel erreicht, den Versicherten Halt und Unterstützung und die richtige Leistung zum richtigen Zeitpunkt zu geben, dabei aber immer darauf zu achten, dass sich keine Individualinteressen auf Kosten der Versichertengemeinschaft durchsetzen können – seien es Pharma- oder Ärzteinteressen, falsch verstandene Versicherten- oder Versicherungsinteressen, Finanz- oder Regulierungsinteressen staatlicher Organisationen.

Wer solche Erfahrungen besitzt, sich auf eine über 60-jährige Existenz stützen kann, der hat das richtige Rüstzeug dazu, diesen Interessen zu begegnen und das Gemeinwohl zu fördern.

**Horst Zöller**

*Arbeitgebervertreter und Stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrates der DAK-Gesundheit*

Sehr geehrter Herr Bender, sehr geehrter Herr Hoof,
die DAK Mitgliedergemeinschaft e.V. feiert Geburtstag. Das 60-jährige Bestehen Ihrer engagierten Vereinigung ist wahrlich Grund zum Feiern. Die DAK–VRV e.V., die DAK-Versicherten- und Rentnervereinigung, gratuliert Ihnen sehr herzlich. Durch unsere identische Aufgabenstellung innerhalb der deutschen Sozialversicherung können wir dieses Ereignis entsprechend würdigen. Von Mitgliedern gewählt, nehmen Sie in zahlreichen Gremien der Deutschen Sozialversicherung ehrenamtlich Ihre Aufgaben wahr - parteipolitisch neutral und gewerkschaftsunabhängig. Das Ziel ist immer eine gerechte und ausgeglichene Gestaltung des Systems der sozialen Sicherung. Gleichwohl ist Selbstverwaltung in Deutschland ein tragendes Prinzip des politischen Systems.

Natürlich stehen wir, die DAK-VRV e.V., auch in Konkurrenz zu Ihnen. Die Auseinandersetzung in der Sache sehen wir aber ausschließlich positiv und der Aufgabe gemäß, für die unsere beiden Organisationen tätig sind.

Für die Zukunft Ihrer Vereinigung wünschen wir Ihnen weiterhin Erfolg und politisches Denken in die Zukunft. Und Versicherte, die sich Ihnen aus Überzeugung für das Handeln Ihrer Mitgliedergemeinschaft anschließen, um unsere Sozialversicherung weiter aktiv positiv zu gestalten.

Herzlichen Glückwunsch und Glückauf für weiteren Erfolg mit der Selbstverwaltung als Zukunftsmodell ohne Alternative.

**Rainer Schumann**
*Bundesvorsitzender der DAK-VRV,*
*Mitglied im Verwaltungsrat der DAK-Gesundheit*

Werte Freunde der DAK Mitgliedergemeinschaft e.V.! Ihre Organisation besteht seit nunmehr 60 Jahren. Seit dieser Zeit entsenden Sie ehrenamtliche Vertreter in viele Gremien der Sozialversicherung. Zu diesem Jubiläum gratulieren wir Ihnen sehr herzlich und verbinden damit den Dank für das soziale Engagement in den verschiedensten Gremien.

Uns verbindet eine gemeinsame Arbeit im Verwaltungsrat der DAK-Gesundheit, Hamburg. Nach der Fusion der früheren DAK und der BKK Gesundheit gab es eine veränderte Konstellation im Verwaltungsrat. Erstmals waren auch Vertreter der Arbeitgeber im Verwaltungsrat der Ersatzkasse als ordentliche Mitglieder dabei. Im Zuge der Fusion und Neuaufstellung des Verwaltungsrats ab 01.01.2012 ergaben sich fünf Sitze für die ehemalige BKK-Gesundheit. Drei Sitze für Arbeitnehmervertreter und zwei Sitze für die Arbeitgebervertreter. Im Gegensatz zu der DAK Mitgliedergemeinschaft sind die Arbeitnehmervertreter in unseren Reihen gewerkschaftlich organisiert und die Arbeitgebervertreter werden von Berufsverbänden oder anderen Organisationen entsendet. Wir sehen gemeinsam darin einen Vorteil: Wir sind selbstverständlich bei unseren Entscheidungen unabhängig, können jedoch an den vielfachen Möglichkeiten der Schulungen, Informationen und anderen Fortbildungsangeboten der verschiedenen Organisationen teilnehmen und uns laufend weiterbilden.

Den hohen Wert der „Selbstverwaltung" zu erhalten und weiter auszuformen liegt uns wohl gemeinsam sehr am Herzen. Die gesetzlich geregelte Selbstverwaltung ermöglicht uns, die Belange der Versicherten und Arbeitgeber als Betroffene und Beitragszahler selbst zu regeln. Damit ist gewährleistet, dass die Gestaltung der Gesundheitsversorgung der Lebenswirklichkeit entspricht und die Entscheidungen sachorientiert getroffen werden. Die Selbstverwaltung trägt damit seit Jahrzehnten wesentlich zur gesellschaftlichen Stabilität in der Bundesrepublik bei. Um dies auch für die Zukunft zu gewährleisten ist es auch unser gemeinsames Ziel anzustreben, dass die Kosten des Gesundheitswesens künftig wieder zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber paritätisch zu finanzieren sind.

Die Erhaltung der sozialen Sicherungssysteme ist unser oberstes Gebot. Die gewählten Vertreter in den Selbstverwaltungsgremien (Verwaltungsräten) treffen wichtige organisatorische und strategische Entscheidungen für ihre Kasse. Sie vertreten die Interessen der Beitragszahler, der Patienten, Pflegebedürftigen sowie der Rentnerinnen und Rentner und nehmen politisch Einfluss auf die Weiterentwicklung der sozialen Sicherungssysteme.

In diesem Sinne wollen wir gemeinsam weiter arbeiten und an den gemeinsamen Zielen arbeiten. Nochmals Glückwunsch und Dank für das jahrzehntelange Engagement.

**Kurt Haigis**

*Vorsitzender der Fraktion der ehemaligen BKK-Gesundheit im Verwaltungsrat der DAK-Gesundheit*

Ich gratuliere der DAK Mitgliedergemeinschaft zu ihrem 60-jährigen Bestehen und damit zu 60 Jahren aktiver Tätigkeit in der gesetzlichen Sozialversicherung.

In den vergangenen Jahren lag sicherlich der Schwerpunkt der Arbeit des Vereins und seiner Vertreter in den Gremien der DAK-Gesundheit. Ist doch die Mitgliedergemeinschaft dort erstmals zur Sozialwahl angetreten.

In diesem Zusammenhang möchte ich daran erinnern, dass Ihre Gemeinschaft es war, die durch einen richtungsweisenden Prozess bis hin zum Bundesverfassungsgericht erreichte, dass die DAK Mitgliedergemeinschaft unter ihrem ursprünglich gewählten Namen zur Wahl antreten konnte. Ein Sachverhalt, der anderen Versichertenlisten erst ermöglichte, auch unter dem Namen ihrer Körperschaft zur Wahl antreten zu können. Damit hat der Verein Rechtsgeschichte geschrieben.

In den vergangenen Jahren haben Sie durch Ihr engagiertes bürgerschaftliches Engagement sowohl in der gesetzlichen Kranken- wie auch in der Rentenversicherung bewiesen, dass Versicherte in den Sozialversicherungsträgern die der Selbstverwaltung übertragenen Aufgaben hervorragend ausüben können. Dafür auch von meiner Seite meinen herzlichen Dank. Wir treten zusammen für die Ziele einer Selbstverwaltung ein, die aus freien Wahlen hervorgegangen ist. Sie, wie wir, stehen für die Forderung: Ein/e Versicherte/r eine Stimme.

Für die Zukunft wünsche ich der DAK Mitgliedergemeinschaft immer eine glückliche Hand in der Vertretung der Interessen der Versicherten, ob in der Kranken- oder Rentenversicherung.

**Hans-Werner Veen**

*Bundesvorsitzender der BfA-Gemeinschaft e.V.*

Die Mitglieder und Versicherten in der gesetzlichen Krankenversicherung brauchen eine engagierte und starke Interessenvertretung. Diese haben sie einerseits in der Selbstverwaltung und den dort engagierten Menschen für ihre unmittelbaren Anliegen. Darüber hinaus gleichermaßen wichtig ist die Einmischung der Gewerkschaften und Vereinigungen der Versicherten in sozialpolitische Themen gegenüber dem Gesetzgeber.

Die Herausforderungen für die SelbstverwalterInnen nehmen durch die sich stetig weiter entwickelnden gesetzgeberischen Entscheidungen zu. Die Themen werden zunehmend komplexer und die finanziellen Zwänge stellen sie vor ständig neue Entscheidungen – die Mitglieder und Versicherten dabei immer im Blick behaltend.

Die DAK Mitgliedergemeinschaft und die SelbstverwalterInnen der Gewerkschaft ver.di im Verwaltungsrat der DAK teilen viele Positionen. Als prominentes Beispiel sei hier nur die Kritik an der Aufgabe der paritätischen Finanzierung der GKV mit ihren Folgen für die Versicherten und die gesetzlichen Krankenkassen erwähnt.

In diesem Sinne möchte ich mich als Fraktionsvorsitzende der Gewerkschaft ver.di für die konstruktive Zusammenarbeit im Verwaltungsrat der DAK bedanken.

Gleichzeitig wünsche ich der DAK Mitgliedergemeinschaft, dass sie weiter parteipolitisch unabhängig und doch parteiisch für „unsere“ Versicherten und Mitglieder der DAK erfolgreiche Interessenpolitik macht.

Die Erfahrungen aus 60 Jahren Selbstverwaltung sind eine gute Ausgangslage für die Zukunft – herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

**Luise Klemens**
*Vorsitzende der Fraktion verdi/ACA im Verwaltungsrat der DAK-Gesundheit*

*Mitgliederversammlung der DAK Mitgliedergemeinschaft am 18. Juni 2004 in Nomborn/Wersterwald*

„Mut, Selbstbewusstsein und Verantwortung standen Pate, als die freien Arbeitnehmervereinigungen aus der Taufe gehoben wurden.“

Diesen Satz prägte der Präsident des Bundesversicherungsamtes Dr. Alfred Christmann 1983 in Hamburg aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der heutigen BARMER GEK-Gemeinschaft. Wie Recht er mit dieser Aussage hatte, beweist ein Blick auf die wechselvolle 60-jährige Geschichte der heute unter dem Namen

DAK Mitglieder-gemeinschaft e.V.
Gewerkschaftsunabhängig. Gegründet 1955.
Versicherte und Rentner in der Kranken- und Rentenversicherung

geführten Arbeitnehmervereinigung.

Mut, Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl kennzeichneten die neun DAK-Versicherten, die nach Inkrafttreten des Selbstverwaltungsgesetzes 1953 am 26. Mai 1955 in Freudenstadt im Schwarzwald den Verein „Interessengemeinschaft sozialversicherter Angestellter e. V., genannt ISA“ gründeten. Die Gründer der heutigen DAK Mitgliedergemeinschaft waren in den seinerzeit bestehenden Beratungsausschüssen der damals bereits seit über 180 Jahren bestehenden Kasse tätig. Die Mitglieder dieser neuen Interessengemeinschaft, der ersten freien Arbeitnehmervereinigung, waren kaufmännische und technische Angestellte, Sekretärinnen, selbständige Handelsvertreter, Rechtsbeistände, Steuerberater und Angestellte aus allen Zweigen der Wirtschaft und Verwaltung. Allesamt hatten sie erkannt, dass die mehr als 80 Prozent der nichtgewerkschaftlich organisierten DAK-Mitglieder einer unabhängigen Vertretung in den sozialpolitischen Gremien der Ersatzkassen bedurften.

Schon 1955 in ihrem Gründungsjahr betonte die spätere DAK Mitgliedergemeinschaft ihre politische, weltanschauliche und konfessionelle Neutralität. Ihr ausschließliches Ziel war es, der Kasse und ihren Versicherten ohne Beeinflussung hauptamtlicher Gewerkschaftsfunktionäre zum Wohle aller Versicherten zur Seite zu stehen.

Mit dieser Absicht beteiligte sich die Interessensgemeinschaft 1962 an den Sozialversicherungswahlen unter dem im Vereinsregister eingetragenen Namen „Gemeinschaft von Mitgliedern der Deutschen Angestellten-Krankenkasse e. V.“. Zu dieser Zeit gab es noch keine Briefwahl im heutigen Sinne und jedes Mitglied war für die Beschaffung der Wahlunterlagen selbst verantwortlich, was sich in einer vergleichsweise geringen Wahlbeteiligung von nur etwa 25 Prozent niederschlug. Die Liste der „Gemeinschaft“ errang auf Anhieb mehr als 80.000 Stimmen. Damit stellte sie elf der insgesamt 60 Mitglieder der DAK-Vertreterversammlung. Dem neugewählten 15-köpfigen Vorstand der Vertreterversammlung gehörten nach dieser ersten Sozialversicherungswahl zwei Vertreter/-innen der DAK Mitgliedergemeinschaft an.

Auf Betreiben des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) änderte der Gesetzgeber 1967 das Selbstverwaltungsgesetz dahin gehend,

dass selbstständige und unabhängige sozialpolitische Gruppierungen, die außerhalb der Gewerkschaften standen, nicht mehr den Namen der von ihnen vertretenen Versicherungen tragen durften. Um weiter an Sozialwahlen teilnehmen zu können, musste sich die seit über zehn Jahren bestehende „Gemeinschaft von Mitgliedern der Deutschen Angestellten-Krankenkasse e. V." in „Freie Gemeinschaft sozialversicherter Angestellten e. V." umbenennen. Diese zwangsweise Namensänderung kurz vor den Sozialversicherungswahlen von 1968 führte dazu, dass die den Versicherten unter ihrem neuen Namen weithin unbekannte Mitgliedergemeinschaft bei den Sozialversicherungswahlen keine Resonanz fand. Daraufhin reichte sie beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Beschwerde gegen das 7. Gesetz zur Änderung des Selbstverwaltungsgesetzes ein. Am 24. Februar 1971 entschied das Bundesverfassungsgericht im Sinne der Mitgliedergemeinschaft. So durfte die Interessensgemeinschaft ab dem 19. Mai 1971 wieder unter dem vertrauten Namen „DAK Mitgliedergemeinschaft e. V." auftreten. Und erzielte mit ihrer Vorschlagsliste 5 bei den nächsten Sozialversicherungswahlen 1974 ein Rekordergebnis: Bei einer Wahlbeteiligung von über 40 Prozent erhielt die „DAK Mitgliedergemeinschaft" 669.661 Stimmen. Das entsprach 56,62 Prozent aller abgegebenen Stimmen und damit der absoluten Mehrheit. Dieser Wahlerfolg war ein beispielloser Vertrauensbeweis der DAK-Versicherten in die Arbeit der Mitgliedergemeinschaft und hatte zur Folge, dass diese nun 34 der insgesamt 60 Sitze in der Vertreterversammlung, dem obersten Organ der Selbstverwaltung der DAK, stellte. Im 15-köpfigen Vorstand der DAK entfielen auf die „DAK Mitgliedergemeinschaft" neun Vertreter. Nach den Wahlen in den Selbstverwaltungsorganen stellte die „DAK Mitgliedergemeinschaft" nicht nur die Vorsitzenden der Vertreterversammlung und des Vorstandes, sondern weitere elf Vorsitzende bzw. stellvertretende Vorsitzende der Ausschüsse.

Bei den Sozialversicherungswahlen 1980, 1986 und 1993 war die Mitgliedergemeinschaft ebenfalls erfolgreich und stellte jeweils die stärkste Fraktion in der Vertreterversammlung.

Durch die Änderung des IV. Sozialgesetzbuches wurde ab 1. Januar 1996 die 60-köpfige Vertreterversammlung durch einen 30 Mitglieder umfassenden Verwaltungsrat ersetzt. Hiervon stellte die Mitgliedergemeinschaft 13 Aktive. 1999 entfielen wiederum über 40 Prozent der Wählerstimmen und damit zwölf Sitze im Verwaltungsrat auf die Mitgliedergemeinschaft. Damit war sie erneut die stärkste Fraktion.

Bei der Sozialwahl 2005 wurde sie prozentual mit 38,08 Prozent der Stimmen stärkste Gruppierung, erhielt allerdings nur elf Sitze im Verwaltungsrat.

Dies änderte sich im Jahre 2011, als die Mitgliedergemeinschaft mit 41,73 Prozent aller Stimmen 13 Sitze im Verwaltungsrat erlangte. Im Zuge der Fusion mit der BKK-Gesundheit zur DAK-Gesundheit am 01. Januar 2012 gab sie zwei Sitze an die Kollegen der BKK-Gesundheit ab, so dass sie mit elf Sitzen mit großem Abstand die stärkste Fraktion ist. Mit den drei Versicherten- und den zwei Arbeitgebervertreter/-innen der BKK-Gesundheitsfraktion arbeitet die Mitgliedergemeinschaft sehr eng und vertrauensvoll zusammen.

Durch die bisherigen guten Ergebnisse bei den letzten Sozialversicherungswahlen stellte die „DAK Mitgliedergemeinschaft" den

**stellv. Verwaltungsratsvorsitzenden**

vom 01.01.2004 bis 16.12.2005
sowie
vom 01.01.2009 bis 25.08.2011

und den

**Verwaltungsratsvorsitzenden**

vom 16.12.2005 bis 31.12.2008
sowie
vom 26.08.2011 bis heute

Auch in anderen Gremien, die sozialpolitisch tätig sind, bringt die Mitgliedergemeinschaft ihren Sachverstand ein. So ist sie seit Jahrzehnten im ehemaligen Verband der Angestelltenersatzkassen (VdAK), dem heutigen Verband der Ersatzkassen (vdek)) sowohl im Gesamtvorstand als auch in der Mitgliederversammlung vertreten. Außerdem stellt sie den Stimmführer der DAK-Gesundheit. Des Weiteren sind seit der Gründung des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen im Jahre 2006 bis heute Mitglieder der Gemeinschaft in dessen Verwaltungsrat und in dessen Mitgliederversammlung tätig. Seit 1974 wirkt die Mitgliedergemeinschaft außerdem ununterbrochen in den Selbstverwaltungsgremien der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA), der heutigen Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV Bund) mit, teilweise im Vorstand und beständig in der Vertreterversammlung. Ihr weiteres Engagement erstreckt sich seit dem 01. Juni 2005 auch auf die Arbeitnehmer-Interessenvertretung bei der ehemaligen Landesversicherungsanstalt Hannover, der heutigen Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover. In allen genannten Gremien bringen Mitglieder der Gemeinschaft ihren Sachverstand auch in Fachausschüssen und Arbeitskreisen ein.

Abschließend sei erwähnt, das aufgrund von Vorschlägen der DAK Mitgliedergemeinschaft

| | |
|---|---|
| ca. 180 | Versichertenberater/innen durch die DRV Bund |
| 20 | Richter/innen an den Sozial- und Landessozialgerichten |
| 2 | Mitglieder in die Verwaltungsräte des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen |

berufen wurden.

*Mitglieder der Briefwahlleitung bei der Stimmenauszählung der Sozialwahl 2011*
*(oben v.l. Michael Trudrung, Theo Neuendorf, Martina Einwohlt und Elfriede Rubart*
*unten v.l. Martina Einwohlt und Ernst Hoof)*

## Unsere sozialpolitische Zielsetzung in der Krankenversicherung

Die DAK Mitgliedergemeinschaft e.V. engagiert sich erfolgreich über sechs Jahrzehnte in der Deutschen Sozialversicherung. Dies ist uns gelungen, weil wir unsere gesundheits- und sozialpolitische Zielsetzung regelmäßig hinterfragen und prüfen, ob diese den aktuellen Belangen der Versicherten Rechnung trägt. Das ist ein richtiger und notwendiger Prozess, denn aus unserer langjährigen Geschichte erwächst eine Verpflichtung: die Verpflichtung, das Prinzip der Selbstverwaltung - also die im Wesentlichen staatsferne Gestaltung der Systeme in der deutschen Sozialversicherung - zu bewahren und durch die Betroffenen selbst weiterzuentwickeln.

*Was bedeutet das konkret?*

### Rationalisierung vor Rationierung und Privatisierung

Die finanziellen Ressourcen, die dem Gesundheitssystem zur Verfügung stehen, sind begrenzt. Gleichzeitig steigt die Leistungsinanspruchnahme als Folge des medizinisch-technischen Fortschritts und der demografischen Entwicklung weiter an. Es entsteht eine Asymmetrie von Beitragseinnahmen und Behandlungsleistungen, deren Kompensation sich zunehmend schwieriger gestaltet. In der Bevölkerung besteht deshalb zunehmend die Sorge vor Leistungskürzungen und einer stärkeren Privatisierung.

Eine unserer zentralen Forderungen beinhaltet daher, dass alle Versicherten die notwendigen und ihnen gesetzlich zustehenden Leistungen erhalten. Eine Rationierung von Leistungen und gesetzliche Einschränkungen jeglicher Art lehnen wir ab. Es ist wichtig, die Sozialsysteme im Sinne der Versicherten weiterzuentwickeln, um so das Vertrauen der Bevölkerung in die sozialen Sicherungssysteme zu erhalten und zu stärken.

### Kein Abbau von sozialstaatlichen Leistungen

Derzeit fließen rund 30 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland in die gesetzliche Sozialversicherung und in soziale Transferleistungen. Dennoch – das ergeben aktuelle Umfragen – halten die Bürger diesen Anteil nicht für zu hoch, sondern – nach dem Leistungsumfang befragt – sogar eher für unzureichend. Sie wünschen sich eine Erhöhung der Mittel, die durch staatliche Umverteilung – also durch Steuern und gesetzlich geregelte Sozialabgaben – für die Finanzierung des Sozialstaats zur Verfügung stehen. Politische Programme, die niedrigere Steuern und Sozialabgaben fordern und damit einen Abbau sozialstaatlicher Leistungen verbinden, finden in Deutschland wenig Anhänger. Mit der DAK Mitgliedergemeinschaft wird es keinen Abbau notwendiger sozialstaatlicher Leistungen geben.

### Soziale Sicherheit als Stabilitätsanker

Gerade in Zeiten der Finanzkrise hat sich gezeigt, dass die solidarisch finanzierten Sicherungssysteme eine nachhaltige Ressource

für unsere volkswirtschaftliche Entwicklung darstellen. Es ist das Versprechen der sozialen Sicherheit, das modernen Gesellschaften Effizienz und Wachstum erst ermöglicht. Die DAK Mitgliedergemeinschaft fordert deshalb eine verlässliche und nachhaltige Finanzierung und lehnt Vorstöße und gesetzliche Maßnahmen, die die langfristige Stabilisierung der sozialen Sicherungssysteme in Gefahr bringen, konsequent ab.

## Mehr Klarheit in der ordnungspolitischen Orientierung

Entscheidende Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung der sozialen Sicherungssysteme ist eine klare ordnungspolitische Orientierung, die den handelnden Akteuren Verlässlichkeit und somit Planungssicherheit bietet. Blicken wir auf die letzten Jahre zurück, müssen wir jedoch feststellen, dass es vielfach an dieser ordnungspolitischen Orientierung fehlt.

Künftig sind klare ordnungspolitische Vorstellungen gefragt, an denen alle weiteren konkreten Eingriffe und Reformschritte auszurichten sind. Es ist eine nachvollziehbare und stabile Anreizstruktur für alle beteiligten Akteure notwendig. Das bedeutet: Wenn man z. B. auf die solidarische Umverteilung im System setzt, dann darf es keine Wahltarife geben, die auf individuelle Nutzenkalküle abzielen. Wenn es umlage-finanzierte Beiträge gibt, dann schließt das eine risikoäquivalente Prämiengestaltung aus. Wenn es keine staatlichen Einheitslösungen geben soll, dann muss Raum für selbstverwaltete Institutionen und wettbewerbliche Suchprozesse geschaffen werden.

## Keine pauschale Beitragsfinanzierung

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Einführung pauschaler Zusatzbeiträge ohne Berücksichtigung der ökonomischen Folgen, nämlich die Preisreagibilität von Jungen und Gesunden, dem Gesamtsystem erhebliche Mittel entzieht. Für uns bleibt der Grundsatz konstitutiv, dass Beiträge nach der individuellen Leistungsfähigkeit erhoben werden. Daher spricht sich die DAK Mitgliedergemeinschaft gegen jedwede Form pauschaler Beitragsfinanzierung der sozialen Sicherungssysteme aus.

Dass die große Koalition nunmehr zum 1.1.2015 die Beitragssatzautonomie der Krankenkassen (zumindest teilweise) wieder eingeführt hat, begrüßen wir als DAK Mitgliedergemeinschaft ausdrücklich. Die Festschreibung des Arbeitgeberbeitragssatzes ist jedoch abzulehnen, da damit die finanziellen Folgen der Ausgabensteigerungen im Gesundheitssystem allein die Mitglieder zu schultern haben. Die alleinige zusätzliche Belastung der Versicherten ist ungerecht und muss abgeschafft werden. Wir fordern daher die paritätische Finanzierung durch Versicherte und Arbeitgeber wieder herzustellen. Die Arbeitgeber dürfen sich nicht ihrer sozialen Verantwortung entziehen.

## Weiterentwicklung des Morbi-RSA

Neben der Rückkehr zur Beitragssatzautonomie ist es zwingend notwendig, den morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) weiterzuentwickeln. Er ist das Kernstück, die Grundlage eines funktionierenden, qualitätsorientierten Wettbewerbs.

Nach wie vor bestehen hier Verwerfungen, die insbesondere Krankenkassen mit gesunden Versicherten finanziell bevorteilen. Dies haben auch aktuelle Untersuchungen des Bundesversicherungsamtes gezeigt.

Die DAK Mitgliedergemeinschaft fordert daher:

- die Aufgabe der Beschränkung des Morbi-RSA auf 50 bis 80 Krankheiten,
- die Einführung eines Hochrisikopools für besonders kostenintensive Leistungsfälle,
- Zuschläge für hohe Akutkosten bei chronischen Erkrankungen und
- eine stärker an der Morbidität orientierte Zuweisung der Verwaltungsausgaben.

## Bedarfsgerechte Versorgung der Versicherten

Unser Gesundheitssystem muss flexibel auf die demografiebedingten Veränderungen reagieren können. So ist zum einen die Versorgung insgesamt stärker auf altersbedingte Krankheiten auszurichten. Zum anderen müssen Versorgungsdefizite aufgrund nicht koordinierter Behandlungsprozesse durch eine sektorenübergreifende, integrierte Versorgung behoben werden. Flexibilisierung und Qualitätsorientierung sind hier wichtige Schlagworte. Zudem muss das Problem von Über-, Unter- und Fehlversorgung konsequent angegangen werden. Versorgungsengpässe, die in einigen ländlichen Regionen bereits heute bestehen, werden sich voraussichtlich tendenziell verstärken. Hier müssen verstärkt Anstrengungen unternommen werden, damit auch für die Bevölkerung in diesen Gebieten eine bedarfsgerechte Versorgung sichergestellt ist. In den Städten und Ballungsgebieten bestehen dagegen oft erhebliche Überkapazitäten, die es systematisch abzubauen gilt. Die DAK Mitgliedergemeinschaft wird sich auch zukünftig mit Ausdauer und Tatkraft für eine sichere und bedarfsgerechte Versorgung der Versicherten einsetzen.

*Verwaltungsratsitzung am 1. Juli 2004 in Kiel*

*Verwaltungsratmitglieder in einer Diskussionsrunde mit jungen Menschen anlässlich der Verwaltungsratsitzung am 1. Juli 2004 in Kiel*

## Unsere Sozialpolitischen Ziele in der Rentenversicherung

Die Institution der Selbstverwaltung hat für die Rentenversicherung eine lange Tradition. Sie wurde durch das Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung[1] festgelegt. Das Prinzip „Selbstverwaltung" war jedoch keine Erfindung des Gesetzgebers. Die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung entstand aus der Eigeninitiative der Betroffenen und wurde erst nachträglich vom Gesetzgeber aufgegriffen[2]. Und diese Eigeninitiative ist noch immer das Hauptkennzeichen der Selbstverwaltung in der Rentenversicherung. In der Selbstverwaltung geht es noch immer darum, dass diejenigen mitgestalten und mitentscheiden, die von der Rentenversicherung „betroffen" sind und diese zu einem wesentlichen Teil finanzieren. Dies sind die Versicherten, die Rentner und die Arbeitgeber.

Die DAK Mitgliedergemeinschaft e.V. ist als Versichertenvereinigung seit Jahrzehnten in der Vertreterversammlung der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, jetzt Deutsche Rentenversicherung Bund, vertreten. Es war und ist ihre Aufgabe, die Interessen der Versicherten und Rentner wahrzunehmen. Eine zentrale Aufgabe ist es dabei, Öffentlichkeit herzustellen[3], denn Sozialpolitik und Rentenpolitik im Besonderen kann nicht im stillen Kämmerlein erfolgen. Diesem Zweck soll dieser Beitrag dienen.

Ein von der DAK Mitgliedergemeinschaft kritisch betrachtetes Thema der letzten Zeit war die sogenannte „Mütterrente". Konkret ging es um die Ausweitung der Anrechnung von Kindererziehungszeiten für Geburten vor 1992 von einem auf zwei Entgeltpunkte. Die Selbstverwaltung sieht mit Sorge, dass die Mütterrente mit einem Finanzierungsvolumen bis 2030 von rund 105 Milliarden Euro nahezu ausschließlich zu Lasten von Beitragszahlern und Rentnern finanziert wird. Die Anerkennung von Kindererziehungsleistungen ist aber eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die daher von allen Steuerzahlern zu finanzieren ist. Die DAK Mitgliedergemeinschaft hat sich deshalb an verschiedenen Stellen dafür ausgesprochen, dass die geplante Mütterrente vollständig aus Steuermitteln finanziert wird. Leider ist der Gesetzgeber dieser Anregung nicht gefolgt.

Ein weiteres Thema, welches wir als Vertreter der Versicherten und Rentner in der Selbstverwaltung kritisch betrachten, ist die Höhe der Nachhaltigkeitsrücklage. Die Nachhaltigkeitsrücklage ist das Instrument der Rentenversicherung, mit dem die unterjährige Liquidität sichergestellt wird. Die Nachhaltigkeitsrücklage schmilzt durch den niedrigeren Beitragssatz von 18,7 Prozent und durch die Mehrausgaben des Rentenpaketes rasch ab. Die Fehlfinanzierung der Mütterrente wirkt sich hier besonders nachteilig aus. Bereits 2019 wird nach vorliegendem Rechenstand die Nachhaltigkeitsrücklage ihre Untergrenze von 0,2 Monatsausgaben unterschreiten. Der Beitragssatz muss daher nach den Vorausberechnungen im Jahr 2019 voraussichtlich angehoben werden. Damit ist bereits heute abzusehen, dass spätestens ab diesem Zeitpunkt das Thema „Liquiditätssicherung der Rentenversicherung" wieder und auf Dauer in den Vordergrund rücken wird, weil dann vor dem Hintergrund der demografi-

schen Entwicklung mit einem substanziellen Aufbau der Nachhaltigkeitsrücklage wie in den letzten Jahren nicht mehr zu rechnen ist. Die Forderung der Versichertenseite lautet daher, die Mindest-Nachhaltigkeitsrücklage so hoch festzusetzen, dass eine Hilfestellung des Bundes durch ein Vorziehen der Bundeszuschüsse und einen Rückgriff auf Bundesmittel nicht erforderlich ist. Dies bedeutet eine Anhebung auf mindestens 0,4 Monatsausgaben. Eine Wiederholung der Ereignisse Ende des Jahres 2005, als die Rentenversicherung auf zusätzliche Liquiditätshilfe angewiesen war, soll verlässlich ausgeschlossen werden.

Ein letztes kritisches Thema betrifft die Selbstverwaltung selbst. Im Koalitionsvertrag der 18. Legislaturperiode, der zwischen CDU, CSU und SPD geschlossen wurde, wird auf Seite 74 das Thema „Selbstverwaltung stärken" als Ziel formuliert. Erreicht werden soll dieses Ziel unter anderem durch eine Erhöhung der Wahlbeteiligung, mehr Direktwahlen, die Herstellung eines repräsentativen Verhältnisses von Männern und Frauen, eine transparentere Gestaltung der Arbeit der Selbstverwaltung und eine Verbesserung der Möglichkeiten der Weiterbildung. Nicht genannt wird eine Erweiterung der Entscheidungskompetenzen in den Kernbereichen der Rentenversicherung Rente, Versicherung und Rehabilitation. Und ebenfalls nicht genannt wird die Einschränkung der inzwischen sehr weitgehenden Rechte der Aufsichts- und Prüfungsbehörden. Gerade letzteres hat inzwischen ein Ausmaß erreicht, welches geeignet ist, die Kompetenzen der Selbstverwaltung in Frage zu stellen. Nachdem im politischen Bereich eine grundsätzliche Verständigung zum Projekt Online-Wahlen nicht zustande gekommen ist, findet auch keine Diskussion zur Frage der Stärkung der Selbstverwaltung mehr statt. Hier fehlt es an politischem Willen und an der Wertschätzung für eine Institution, die über 125 Jahre mit Engagement und Erfolg ihre Aufgabe für die Versichertengemeinschaft und die Gesellschaft wahrgenommen hat.

*[1] Das Gesetz wurde am 22. Juni 1889 vom Reichstag beschlossen und trat am 1. Januar 1891 in Kraft.*

*[2] Dr. Herbert Rische in RVaktuell 1/2011, Seite 2*

*[3] Dr. Herbert Rische in RVaktuell 1/2011, Seite 3*

*Mitglieder und Vorstand der DAK Mitgliedergemeinschaft anlässlich einer Klausurtagung am 26.09.2009 in Husum*
*Stellv. Bürgermeister Lothar Pletowski (vordere Reihe 2. von rechts) begrüßt die Damen und Herren*

## *Hilmar Langenbach*

*Verwaltungsangestellter a. D.*
*81 Jahre*

*wohnhaft in 57258 Freudenberg*

*Ehrenvorsitzender der DAK Mitgliedergemeinschaft*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Geschäftsführer der DAK Mitgliedergemeinschaft von 1977 – 1997
- Vorsitzender der DAK Mitgliedergemeinschaft von 1997 – 2002
- 1974 bis 2005 Vorstands- bzw. Verwaltungsratsmitglied der DAK-Gesundheit. In dieser Zeit in den Funktionen Stv. Vorstandsvorsitzender (ehrenamtlich) und Verwaltungsratsvorsitzender
- Vorstandsmitglied von 1980 bis 2005 der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) jetzt Deutsche Rentenversicherung Bund

## *Hans Bender*

*Geschäftsführer a. D.*
*75 Jahre*

*wohnhaft in 57258 Freudenberg*
*Telefon: 02734-1776*
*Fax: 02734-478595*

*Vorsitzender der DAK Mitgliedergemeinschaft*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Vorsitzender des Verwaltungsrates der DAK-Gesundheit
- Mitglied in der Mitgliederversammlung des GKV-Spitzenverbandes
- Mitglied der Mitgliederversammlung des vdek (Verband der Ersatzkassen e.V.)
- Deutsch-Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspolitik
- Deutsch-Österreichische Kommission zur Beratung von Fragen der Sozialen Krankenversichrung
- Stellvertretender Vorsitzender der AGuM (Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Mitgliedergemeinschaften der Ersatzkassen e. V.)

Seit nahezu 30 Jahren bin ich in der Selbstverwaltung der DAK, heute DAK-Gesundheit, und anderer Sozialversicherungsträger ehrenamtlich tätig. Meine Motivation damals wie auch heute war und ist

- mich für die berechtigten Belange der Versicherten im Bedarfsfall einzusetzen, ohne die Interessen des Unternehmens DAK (-Gesundheit) aus den Augen zu verlieren.

- mich für die Wiedereinführung der paritätischen Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung durch Versicherte und Arbeitgeber einzusetzen.

- daran mitzuwirken, das die Soziale Selbstverwaltung als staatsferne Einrichtung erhalten und gefestigt wird.

Seit fast 50 Jahren bin ich Vorsitzender der Waldgenossenschaft Freudenberg-Niederheuslingen und auch sonst in vielfältiger Weise mit meiner Heimat, dem Siegerland, verbunden.

## *Helmut Aichberger*

*Bankprokurist a.D.*
*66 Jahre*

*wohnhaft in 82152 Krailling*

*Vorstandsmitglied der*
*DAK Mitgliedergemeinschaft*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Mitglied des Verwaltungsrates der DAK-Gesundheit
- Mitglied im Finanzausschuss des Verwaltungsrates der DAK-Gesundheit
- Stv. Vorsitzender des Widerspruchsausschusses VIII der DAK-Gesundheit
- Mitglied im Fachausschuss „Verträge und Versorgung“ des GKV-Spitzenverbandes
- Delegierter in der Mitgliederversammlung des Verbandes der Ersatzkassen (vdek)
- Vorstandsmitglied der DAK Mitgliedergemeinschaft e.V.

- Vorstandsvorsitzender der Selinger Stiftung – Hilfe für die Dritte Welt
- Kassier im Studentenheimverein e.V. Ungererstr. 45, München

Ich stehe für

– bezahlbare, effiziente und hochwertige Gesundheitsversorgung

– vollständige paritätische Finanzierung der Krankenkassenbeiträge

– Organisation des Gesundheitswesen in selbstverwalteten demokratischen Strukturen

– Gegen Verstaatlichung

Weitere Interessen sind Bergsteigen, Skifahren, Radfahren, Lesen, Geschichte und Spanien.

## *Hans-Werner Bumb*

*Verwaltungsangestellter a.D.*
*66 Jahre*

*wohnhaft in 25884 Viöl*

*Vorstandsmitglied des Deutschen Roten Kreuzes (DRK)*

*Vorstandsmitglied der DAK Mitgliedergemeinschaft*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Mitglied des Verwaltungsrates der DAK-Gesundheit
- Vorsitzender des Widerspruchsausschusses III der DAK-Gesundheit in Hamburg
- Vorstandsmitglied der DAK Mitgliedergemeinschaft
- Mitglied des Widerspruchsausschusses I der DRV Bund in Kiel
- Ehrenamtlicher Versichertenberater der DRV Bund
- Gemeindevertreter u. Finanzausschussmitglied der Gemeinde Viöl
- Mitglied des Amtsausschusses des Amtes Viöl
- Vorstandsmitglied der unabhängigen Wählergemeinschaft Viöl (WGV)

Schwerpunkte der Arbeit

– Ich bin für mehr Selbstverwaltung statt staatlicher Reglementierung, weil die Selbstverwaltung, unsere Mitbestimmung, die Unabhängigkeit gegenüber der Politik garantiert. Politiker immer wieder daran erinnern, die Bodenhaftung nicht zu verlieren.

– Erhalt der solidarischen und selbstverwalteten Krankenversicherung.

– Keine Verschiebung der Finanzierung zu Lasten der Versicherten, solidarische Beitragszahlung von Arbeitgebern und Versicherten!

– Freie Arztwahl.

– Keine Mehrklassenmedizin.

– Weiterentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung, d.h. in ihr sollten alle Erwerbstätigen rentenversichert sein. Sondersysteme darf es in Zukunft nicht mehr geben.

Weitere Interessen sind Handball-Dauerkarteninhaber seit 30 Jahren der Bundesliga-Mannschaft SG Flensburg-Handewitt

## *Gerhard Hippel*

*Beamter a.D.*
*66 Jahre*

*wohnhaft in 99084 Erfurt*

*Ehrenamtliche Mitarbeit seit 20 Jahren in der Vertreterversammlung der Unfallkasse Thüringen, z.Z. im Widerspruchsausschuss für Leistungen*

*Stellv. Vorsitzender der DAK Mitgliedergemeinschaft*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Mitglied der DAK-Gesundheit seit 1990
- In der DAK Mitgliedergemeinschaft seit 1991
- Seit 1991 in verschiedenen Funktionen, u.a. Mitglied der Vertreterversammlung
- Mitglied im Verwaltungsrat DAK-Gesundheit und im Hauptausschuss und Finanzausschuss
- Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Mitgliedergemeinschaft
- Mitglied im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) in Thüringen

Im Mittelpunkt meiner Arbeit innerhalb der Fraktion der Mitgliedergemeinschaft steht natürlich die Wahrnehmung der Interessen unserer Versicherten. Dabei bleibt die Forderung nach einer wiederherzustellenden Beitragsparität an die politisch Verantwortlichen unsere wichtigste Aufgabe. Aber auch die Situation von Pflegebedürftigen und Ihren Angehörigen spielt eine wichtige Rolle innerhalb meiner Tätigkeit im Bereich des MDK Thüringen. Im Blickwinkel unserer Versicherten stehen im Besonderen die Ergebnisse von Begutachtungen des MDK im Bereich der sozialen Pflegeversicherung und der Einstufungen in entsprechende Pflegestufen. Hier drängen wir Versichertenvertreter auf hohe Transparenz und Servicefreundlichkeit den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen gegenüber.

## *Walter Hoof*

*Sparkassenbetriebswirt a.D.*
*66 Jahre*

*wohnhaft in 57258 Freudenberg*
*Telefon: 02734-1810*
*eMail: wahoof@t-online.de*

*Geschäftsführer der DAK Mitgliedergemeinschaft*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Mitglied des Verwaltungsrates der DAK-Gesundheit (Fraktionsvorsitzender der DAK Mitgliedergemeinschaft, Vorsitzender im Hauptausschuss, Stellv. Vorsitzender im Ausschuss für Organisation und Personal)
- Mitglied im Verwaltungsrat des GKV-Spitzenverbandes (Mitglied im Ausschuss für Organisation und Finanzen)
- Mitglied der Mitgliederversammlung des vdek (Verband der Ersatzkassen e.V.)
- Mitglied der Vertreterversammlung der DRV-Bund (Alternierender Vorsitzender im Personalausschuss der Vertreterversammlung)
- Alternierender Vorsitzender im Beirat der BITMARCK
- Mitglied in der Fraktion der AGuM (Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Mitglieder Gemeinschaften der Ersatzkassen e.V.) beim vdek

Seit über 20 Jahren bin ich in der Selbstverwaltung der Krankenkasse DAK-Gesundheit tätig. In dieser und den weiteren Ämtern im Sozialversicherungsbereich ist es mein Anliegen, mich für die Belange der Versicherten einzusetzen.

Die Versicherten und Rentner der Krankenkassen und Rentenversicherer dürfen nicht weiter Lasten tragen, für die der Staat zuständig ist (z. B. die Mütterrente).

Es muss die paritätische Finanzierung der Krankenkassen (hälftig Arbeitgeber und Arbeitnehmer) wieder eingeführt werden. Die Versicherten dürfen die zukünftigen Mehrbelastungen nicht alleine tragen!

Ich bin ehrenamtlich Mitglied im Vorstand einer traditionellen lokalen Sterbekasse. Regelmäßig treibe ich Nordicwalking mit Freunden.

## *Bärbel Nordmann*

*Verwaltungsangestellte a. D.*
*66 Jahre*

*wohnhaft in 21465 Reinbek*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Mitglied im Verwaltungsrat der DAK-Gesundheit
- Mitglied im AOP (Ausschuss für Organisation und Personal) der DAK-G
- Vorsitzende im Widerspruchsausschuss (WA) II der DAK-G (Sitz Hamburg)

Maßgebend und motivierend an der Arbeit der Selbstverwaltung – und speziell in den Widerspruchsausschüssen – ist für mich, dass die Versicherten die rechtliche Möglichkeit haben, ihre Probleme/Angelegenheiten nochmals aus der Sicht der gewählten Versichertenvertreter begutachten lassen zu können, wenn dem Widerspruch von der Krankenkasse nicht abgeholfen werden konnte. Somit ist ein letzter Prüfvorgang von ehrenamtlichen Versicherten für die Versicherten/Kunden der DAK-Gesundheit bei berechtigten Gründen gewährleistet.

Weitere Interessen sind Weltreisen und Fotografie, Tanzsport, Yoga, Zeichnen und Malerei.

## *Dieter Schröder*

*Dipl.-Betriebswirt*
*66 Jahre*

*wohnhaft in 39606 Hansestadt Osterburg*

*Verbandsgeschäftsführer*

*Schriftführer der*
*DAK Mitgliedergemeinschaft*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Seit 1985 in der Selbstverwaltung der DAK
- Mitglied des Verwaltungsrates
- Vorsitzender des Finanzausschusses
- Mitglied des Hauptausschusses
- Mitglied des Gesamtvorstandes des Verbandes der Ersatzkassen
- Vorstandsmitglied der DAK Mitgliedergemeinschaft e.V.
- Vorstandsmitglied im Dorfverein Krumke
- Gründungsmitglied des Lions Club Arendsee/Altmark

Die Umsetzung der sozialen Grundsätze „Der Reiche hilft dem Armen, der Starke hilft dem Schwachen und der Gesunde hilft dem Kranken“ mit den Erkenntnissen und Mitteln unserer Zeit sind die Leitlinien meines Handelns; dabei steht der Versicherte natürlich im Mittelpunkt. Neben der Förderung der Prävention und der gezielten Versorgung im Leistungsfall gilt es, aktuell die bewährte paritätische Finanzierung in der Krankenversicherung weitgehend wieder herzustellen, damit die Zusatzbelastungen aus den großen Zukunftsaufgaben nicht einseitig getragen werden.

## *Roman G. Weber*

*Rechtsanwalt*
*42 Jahre*

*wohnhaft in 32739 Detmold*
*Telefon: 05231-9104445*

*Vorstandsmitglied der*
*DAK Mitgliedergemeinschaft*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Jüngstes Mitglied des Verwaltungsrates der DAK-Gesundheit
- Mitglied des Ausschuss für Gesundheit und Soziales bei der DAK-Gesundheit
- Mitglied im Widerspruchsausschuss VII in Dortmund

Der Verwaltungsrat überwacht im Auftrag der Mitglieder ähnlich eines Aufsichtsrates die Kasse. Durch vorsätzliche oder fahrlässige fehlerhafte Abrechnungen von Leistungserbringern entsteht bei den Kassen ein ungerechtfertigtes Ausgabenvolumen von vielen Millionnen Euro. Ich trete an für eine verstärkte Kontrolle sowie eine Ersatzpflicht für fehlerhafte und überzogene Rechnungen. Die Sicherstellung einer korrekten Abrechnung ist ein Baustein zum nachhaltigen Umgang mit Mitgliederbeiträgen.

Sonstige Informationen zur Person:

Justiziar und Vorstandsmitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Lippischen Heimatbundes, Mitglied der Wirtschaftjunioren Lippe, Mediator, Master of Laws (LLM), Rechtsanwalt, Reiter, Schwimmer und Läufer.

## *Helga Weigel*

*Hausfrau*
*68 Jahre*

*wohnhaft in Lüdenscheid*
*Telefon: 02351-380140*
*Fax: 02351-679212*
*eMai: weilue@t-online.de*

*Stellv. Vorsitzende der*
*DAK Mitgliedergemeinschaft*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Mitglied im Verwaltungsrat der DAK
- Mitglied im Ausschuss für Gesundheits- und Sozialpolitik
- Mitglied im Finanzausschuss des Verwaltungsrates
- Stellv. Mitglied im vdek
- Stellv. Vorsitzende der DAK Mitgliedergemeinschaft
- Ehrenamtliche Richterin am Sozialgericht
- Redakteurin der Redaktion der DAK Mitgliedergemeinschaft

Schwerpunkte meiner ehrenamtlichen Tätigkeit

– Neben den fest stehenden Aufgaben in den verschiedenen Gremien bedeuten mir vor allen Dingen die persönlichen Gespräche mit den Versicherten sehr viel. Diese Kontakte sind wichtig, um den Versicherten zu helfen, ihre Anliegen gegenüber der Krankenkasse zu definieren.

– Die Versorgungsforschung und die Versorgungsangebote sind aufgrund der demografischen Entwicklung für eine älter werdende Gesellschaft zu forcieren.

– Die alleinige zusätzliche Belastung der Versicherten ist ungerecht und muss abgeschafft werden. Die Arbeitgeber dürfen sich nicht ihrer sozialen Verantwortung entziehen.

– Die Pflegeversicherung muss ständig den Bedürfnissen angepasst werden.

Weitere Interessen sind Kochen, Gartenarbeit, Reisen und Mitmenschen helfen.

## *Bärbel Weisenstein*

*Gelernte Rechsanwalts- und Notariatsgehilfin*
*59 Jahre*

*wohnhaft in 57334 Bad Laasphe*

*Vorstandsmitglied der DAK Mitgliedergemeinschaft*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Mitglied des Verwaltungsrates
- Mitglied im Hauptausschuss
- Stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses Gesundheits- und Sozialpolitk
- Vorsitzende des Widerspruchsausschusses V in Frankfurt
- Mitglied des Widerspruchssauschusses der Deutschen Rentenversicherung Bund Kassel

Ich setze meine Zeit und Kraft für die Interessen und „berechtigten" Ansprüche der Versicherten ein. Durch meine Arbeit im Widerspruchsausschuss, stellverstretende Vorsitzende des Ausschusses für Gesundheits- und Sozialpolitik sowie meiner persönlichen Tätigkeit als Pflegende, bin ich voll an der Basis und damit in der Problematik.

Mein größtes Hobby ist „meine DAK". Für die vielen anderen Vorlieben habe ich ganz wenig Zeit. Da ich fast 5 Jahre 3 Familienangehörige zeitgleich und weitere 3 Jahre noch zwei (meine Mama und meinen Papa) gepflegt habe, bin ich einfach froh, ab und zu mal ausspannen zu können. Nach nunmehr 8 Jahren ist mein Papa als letztes zu pflegendes Familienmitglied übrig geblieben. Ich habe ihn ganz zu mir genommen und versuche ihm noch einen schönen Lebensabend zu ermöglichen. Es ist zwar viel Arbeit, aber es gibt auch viel zurück.

## *Susanne Weyand*

*Controllerin*
*48 Jahre*

*wohnhaft in Weroth*

*Mitglied im Schulelternbeirat des Konrad-Adenauer-Gymnasiums in Westerburg*

*Schatzmeisterin der DAK Mitgliedergemeinschaft*

Ehrenamtliche Funktionen in der Sozialversicherung:

- Schatzmeisterin der DAK-Mitgliedergemeinschaft e.V.
- Mitglied im Verwaltungsrat der DAK-Gesundheit
- Mitglied im Ausschuss für Organisation und Personal der DAK-Gesundheit
- Mitglied eines Widerspruchsausschusses der DAK-Gesundheit
- Versichertenberaterin der Deutschen Rentenversicherung Bund

Gesundheitspolitik und Rente sind für mich wichtige Themen, die ich nicht der Politik alleine überlassen möchte. Durch die vielen Kontakte zu den Versicherten und innerhalb der Krankenkasse erfahre ich, was eine optimale Krankenversicherung leisten muss. Ich setzte mich dafür ein, dass die Versicherten auch in Zukunft eine optimale Versorgung erhalten. Damit diese auch in Zukunft finanzierbar bleibt, ist es wichtig, dass die Krankenkassen verantwortungsvoll mit den Beiträgen der Versicherten umgehen.

# Forderungen formuliert

## Klausurtagung der DAK-Mitgliedergemeinschaft in Biesestadt

boe **Osterburg.** Einmal im Jahr gehen die im Vorstand der DAK-Mitgliedergemeinschaft Agierenden in Klausur. Aktive stammen aus allen Ecken der Bundesrepublik. Einer, der sich in diesem Gremium engagiert, ist Dieter Schröder, Geschäftsführer des Wasserverbandes Stendal-Osterburg. Der Krumker bewies sich als guter Gastgeber der jüngsten Runde. Vor sieben Jahren „waren wir schon einmal hier", sagte Vorstandsmitglied Hans Bender. Doch die Gruppe weilte nicht etwa vor Ort, um sich an altmärkischer Idylle zu erfreuen. Jedenfalls nicht nur. Vielmehr wird sich mit sozialpolitischen Themen intensiv auseinander gesetzt. Und das zum Wohl der Versicherten, wie Bender im Gespräch unterstrich.

So habe sich die Situation der Pflegebedürftigen und der pflegenden Angehörigen weiter verschlechtert. Der Standpunkt der Mitgliedergemeinschaft ist klar definiert: „Wir fordern die Bundesregierung auf, unverzüglich dafür zu sorgen, durch geeignete Maßnahmen die unzureichenden Pflegebedingungen zu verbessern." Eine stärkere Kontrolle werde hinsichtlich der Medizinprodukte gefordert. Schadensfälle häufen sich, etwa bei künstlichen Hüftgelenken. Laut Bender müssten Implantate noch mehr von den zuständigen Stellen geprüft werden. Gerade bei eingesetzten Gelenken könne es nach zehn bis 18 Jahren zu Metallabrieb kommen und das verursache Schmerzen. Auch hätten viele Menschen Angst davor, sich ein künstliches Gelenk, beispielsweise fürs Knie, überhaupt einsetzen zu lassen.

Ein wichtiger Punkt im Sinne der Versicherten ist die Beratungsfreundlichkeit. Um die 800 Geschäftsstellen existieren in Deutschland, nah am Kunden zu sein, lautet die Maxime. Gerade ältere Menschen wünschen den persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitern, wollen nicht mit Zuständigen am Telefon über Anliegen oder mögliche Sorgen reden, weiß Bender aus Erfahrung.

**Dieter Schröder (v.l.), Helga Weigel und Hans Bender machen sich in der DAK-Mitgliedergemeinschaft stark.** Foto: Boetzer

*Bericht in der Altmarkzeitung vom 06.06.2012*

## Mitglieder der DAK Mitgliedergemeinschaft vertreten die Interessen der Versicherten in folgenden Gremien:

Krankenkasse DAK-Gesundheit
- *Verwaltungsrat*
- *Fachausschüssen*
- *Widerspruchsausschüssen*

Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenkassen (GKV-Spitzenverband)
- *Mitgliederversammlung*
- *Verwaltungsrat*
- *Fachausschüssen*

Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV-Bund)
- *Vertreterversammlung*
- *Fachausschüssen der Vertreterversammlung*
- *Widerspruchsausschüssen*
- *Benennung von Versichertenberater/innen in ganz Deutschland*

Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover
- *Vertreterversammlung*
- *Fachausschüssen*

Verband der Ersatzkassen (vdek)
- *Mitgliederversammlung*
- *Gesamtvorstand*

Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Mitgliedergemeinschaften (AGuM)
- *Mitgliederversammlung*
- *Vorstand*

Medizinischer Dienst der Krankenkassen (MDS)
- *In den Verwaltungsräten Mecklenburg-Vorpommern Thüringen*

Verwaltungsrichter/innen
- *in Sozialgerichten und*
- *Landessozialgerichten*

International in folgenden Organisationen:
- *Deutsch-Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspolitik*
- *Deutsch-Österreichische Kommission zur Beratung von Fragen der Sozialen Krankenversicherung*

*Sozialwahlkongress am 01. Oktober 2013 im Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Berlin (v.l. Hans Bender - Vorsitzender der DAK Mitgliedergemeinschaft, Helga Weigel - Stellv. Vorsitzende der DAK Mitgliedergemeinschaft, Gerald Weiß - Bundeswahlbeauftragter für die Sozialversicherungswahlen, Walter Hoof - Geschäftsführer der DAK Mitgliedergemeinschaft)*

## Der Vorstand der DAK Mitgliedergemeinschaft e. V.

**Hilmar Langenbach**
*Ehrenvorsitzender*
(s. Seite 39)

**Hans Bender**
*Vorsitzender*
(s. Seite 40)

**Gerhard Hippel**
*Stellv. Vorsitzender*
(s. Seite 43)

**Helga Weigel**
*Stellv. Vorsitzende*
(s. Seite 48)

**Walter Hoof**
*Geschäftsführer*
(s. Seite 44)

**Susanne Weyand**
*Schatzmeisterin*
(s. Seite 50)

**Dieter Schröder**
*Schriftführer*
(s. Seite 46)

**Helmut Aichberger**
*Mitglied des Vorstandes*
(s. Seite 41)

**Hans-Werner Bumb**
*Mitglied des Vorstandes*
(s. Seite 42)

**Roman G. Weber**
*Mitglied des Vorstandes*
(s. Seite 47)

**Bärbel Weisenstein**
*Mitglied des Vorstandes*
(s. Seite 49)

## Impressum

Redaktioneller Inhalt:
Hans Bender und Walter Hoof
DAK Mitgliedergemeinschaft e. V.

Inhalt Grußworte und Selbstdarstellungen:
Der jeweilige Verfasser ist für seinen Inhalt selbst verantwortlich.

Technische Umsetzung:
LM DRUCK+MEDIEN GmbH
www.lmdruck.de